

Wilsdruffer Tageblatt

Zernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Ersteilung bis auf weiteres nur Montags, Mittwochs u. Freitags nachmittags 3 Uhr für den folgenden Tag. Bezugsgeld bei Bestellungen monatlich 3 Mk. durch unsere Ausläufer zugetragen in der Stadt monatlich 2 Mk. auf dem Lande 3 Mk. durch die Post bezogen vierwöchentlich 12 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Poststellen und Postboten sowie unsere Ausläufer und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugsgeldes.



Inserentenpreis 200 für die 6 gelblichste Anzeigenzeile oder deren Raum, Resten, die 2spaltige Anzeigenzeile 100. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2spaltige Anzeigenzeile 100. Nachweisungsgebühr 50. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenauftrag enthält, wenn der Beitrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Ersteilung seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang, Nr. 8.

Sonnabend / Sonntag 20. / 21. Januar 1923.

Amtlicher Teil.

Brotversorgung. In Abänderung der Bekanntmachung vom 11. d. M. wird nach Gehör des Ernährungsausschusses für das Gebiet des Kommunalverbandes Meißen-Stadt und -Land mit Wirkung vom **Montag den 22. Januar** der Höchstpreis, den die Bäcker und Mehlhändler an die Mühle zu entrichten haben, für den Doppelpentner **Roggenmehl auf 26550 Mark** festgesetzt.

Die Brotpreise für das Schwarzbrot betragen für die vom 22. Januar ab geltenden Brotmarken: 252,60 Mk. für das kg und **480 Mk. für das 1900-Gramm-Brot**. Diese Erhöhung des Brotpreises macht sich infolge der inzwischen eingetretenen weiteren Erhöhung der Kohlenpreise und der zu zahlenden Löhne nötig.

Zumiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach dem Reichsgesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 bzw. auf Grund des Höchstpreisgesetzes bestraft.

Meißen, am 18. Januar 1923. 1002 2 II E.
Kommunalverband Meißen-Stadt und -Land (Die Amtshauptmannschaft).

Zuckerversorgung. Bezugsausweis 2 jeder Zuckerart (giltig für Februar/März 1923) hat am 25. Januar im Besitze des Großhandels zu sein. Den Verbrauchern wird deshalb die **sofortige Vorlegung der Zuckerkarten beim Kleinhändler zwecks Abtrennung des Bezugsausweises 2** empfohlen, da andernfalls deren Belieferung für die nächsten zwei Monate in Frage gestellt ist.

Meißen, am 17. Januar 1923. 1001 Der Kommunalverband Meißen-Land.

Kleiepreis. Nach Feststellung der Getreidepreise für das dritte Sechstel der Umlage durch die Reichsgetreidestelle wird der Preis für die auf dieses Drittel des Landwirts zuziehende Kleie gemäß den Bestimmungen über die Verwertung der Kleie auf **5900 Mark** für den Zentner ohne Sach ab Lager der Verteilungsstellen festgesetzt.

Meißen, am 17. Januar 1923. 280 b W.
Kommunalverband Meißen-Stadt und -Land.

Der Zinsfuß für Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse wird vom 1. Januar 1923 von **3 1/2 auf 4 vom Hundert** heraufgesetzt.

Wilsdruff, am 5. Januar 1923. 985 Der Stadtrat.

Holzversteigerung auf Naundorfer Staatsforstrevier.

Klostersches Gasthof in Naundorf, Mittwoch, den 24. Januar 1923 vorm. 9 Uhr. 1227 w. Stämme 10/36 cm, 1 bi. Stamm 18 cm, 8528 w. Röhle 8/36 cm, 6 bu. Röhle 13/20 cm, 3015 w. Derbstangen 8/15 cm, 12000 w. Reisstangen 2/7 cm. Bruchhölzer: Abt. 1-3, 10, 36, 37 und 46. Durchforstungen: Abt. 1, 17, 19-21, 28, 39-41.

Forstrevierverwaltung Naundorf und Forstrentamt Tharandt.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Franzosen setzen den Vormarsch im Ruhrgebiet in der Richtung auf Hamm und Münster fort.
- Die Requirierung der Kohlen im Ruhrgebiet hat mit der Beschlagnahme einer Anzahl beladener Kohlenzüge begonnen. Man erwartet die Beschlagnahme der Rhein-Kohlen-Schiffahrt.
- Die deutsche Regierung wird gegen die Beschlagnahme der linksrheinischen Domänen sowie gegen den Wassengebrauch in Voynum formellen Protest erheben.
- Am Sonnabend wird sich die Reparationskommission mit der Prüfung der deutschen Note vom 14. November, betreffend die Reparationszahlungen für das Jahr 1923, beschäftigen.
- Ein Erlass der preussischen Regierung verbietet öffentliche Tanzveranstaltungen und setzt die Polizeistunde auf 11 Uhr fest. Die anderen Länder werden voraussichtlich diesem Beispiel folgen.
- In England und Italien vermehren sich die Stimmen, die die französische Gewaltpolitik scharf beurteilen und ihr einen Misserfolg voraussagen.

Der zweite Streich.

Der französische General Degoutte hat der Welt mitgeteilt, daß er sich jetzt im Ruhrgebiet als genügend gesichert gegen die Deutschen erachtet. Es sind jetzt ausreichend Maschinengewehre vorhanden, um eventuell durch konzentrisches-Massensfeuer auf die friedliche Bevölkerung sogar die strikte Durchführung des Verboies des Abnehmens patriotischer Lieber sicherzustellen. Poincaré hat bezeichnenderweise erklärt, daß er nur Essen besetzen werde. Aber, ohne auch nur eine Minute zu zögern, haben die französischen Generale nicht nur das gesamte Ruhrgebiet „erobert“, sondern sie sind sogar stellenweise darüber hinaus weiter in deutsches Land vorgestoßen.

Derselbe Poincaré hatte mit schelmiger Sanftheit gesagt, die deutsche Bevölkerung werde ungestört und unbekümmert ihrer Arbeit wie bisher nachgehen können. Statt dessen ist in Voynum von der wüthgewordenen französischen Soldateska ein Blutbad angerichtet worden. Die Bevölkerung wird von einer Hungersnot bedroht, weil die Franzosen nicht nur alle Lebensmittel aufkaufen, sondern sogar die Erzeugung neuer verhindern, indem sie gewaltsam die Futtermittel wegnehmen. Daher soll nun auf den ersten Streich des militärischen Übersalles der zweite folgen. Der Diebstahl des Ruhrgebietes soll wirtschaftlich ausgebaut werden. Man will die Kohlensteuer, die dem Reiche zusteht, zwangsweise erheben, man will die Ausschachtung der rheinischen Wälder beginnen, und bei alledem ist jedenfalls das eine sicher, daß sich der Haß und die Empörung der drangsalierten und ausgeraubten Bevölkerung gegen das glorreiche Frankreich ins Ungemessene steigern wird. Aber, auch wenn die Franzosen nach außen hin mit allen Mitteln den Anschein zu erwecken suchen, als ob alles aus beste verlief, werden sie mehr und mehr erkennen, daß sie in eine Sache hineingegangen sind, deren Umfang und Charakter sie in ihrer historischen Selbstgefälligkeit und Überheblichkeit in keiner Weise geahnt haben. Sie haben sich, wie jetzt bekannt wird, ganz nah über den geringen Umfang der im Ruhrgebiet von ihnen festgestellten Lebensmittelvorräte gewundert. Das beweist, mit welcher verbrecherischen Hartnäckigkeit ihre maßgebenden Leute sich bisher bewußt einer richtigen Erkenntnis der wahren Lage Deutschlands verschlossen haben. Der sozialdemokratische Regierungspräsident von Düsseldorf Dr. Grünert hat ihnen jetzt in einem

offiziellen Schreiben einige schöne Lichter aufgesteckt. Er hat den französischen Generalen vor allem gesagt, daß mit Maschinengewehren das Problem nicht zu lösen ist. Er hat ihnen ferner auseinandergesetzt, daß in den nächsten Tagen 22 Milliarden Papiermark an Arbeitelöhnen bereitliegen müssen, und daß die schwersten Folgen unvermeidbar sind, wenn die Lohnzahlung nicht pünktlich erfolgt. Schließlich hat der deutsche Regierungspräsident noch einmal unüberleglich bewiesen, daß der französische Militarismus ein neues Problem von europäischer Bedeutung schaffen würde, wenn auf sein Drängen hin das Ruhrgebiet vom übrigen Reiche abgeschnürt werden würde.

Die niedrige französische Nachsicht wird sich trotz alledem zunächst an der Ruhr austoben. Aber das deutsche Volk ist bereit und wird den ihm aufgedrungenen Kampf durchhalten. Der Reichsernährungsminister hat gegenüber den Gewerkschaftsführern am Mittwoch bereits einige von den Sparmaßnahmen bekanntgegeben, die im Sinne einer vernünftigen Rationierung der Lebensmittel durchgeführt werden müssen. Auch die deutsche Industrie, soweit sie unmittelbar für die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung forgt, stellt sich bereits in großem Umfang auf die neuankommende Periode sparsamen Verbrauches ein. Das deutsche Volk steht kalten Blutes der Erkenntnis gegenüber, daß Frankreich jetzt in der Tat zu dem tödlichsten Schläge gegen unser Leben als Staat und Volk ausgeholt hat. In Deutschland hält man sich angesichts der jetzigen Vorgänge auch deren eigentlichen Sinn vor Augen. Man erkennt, daß das, was jetzt im Gange ist, tatsächlich den gigantischen Kampf zwischen der Großindustrie Deutschlands und der Großindustrie Frankreichs darstellt. Poincaré ist in Wirklichkeit nichts anderes als der Handlanger der französischen Industriellen, die darauf ausgehen, sich die Elyseen, Krupp und Stinnes hörig und untertan zu machen. Zugleich aber plant der französische Militarismus nichts geringeres als die Vertilgung des ungeheuerlichen Clemenceau-Wortes, daß es 20 Millionen Deutsche zu viel gibt. Wie sehen, daß die deutschen Industriellen den hingeworfenen Fehdehandschuh kühn aufgenommen haben. Auch das deutsche Volk ist einig in dem unerwarteten Entschluß, den wesschen Massenmordplan, über den künftige Geschlechter bis in die fernsten Jahrhunderte tiefste Grauen empfinden werden, zum Scheitern zu bringen. Die Macht von 800 000 französischen Bajonetten ist so groß, daß man weder in England noch in Amerika Hand anlegt, um uns zu helfen. Aber diese Macht wird sich trotzdem als unzulänglich erweisen, wenn ein 60-Millionen-Volk, in sich einig und geschlossen, der Welt den Beweis erbringt, daß es ein ungeschriebenes Menschenrecht gibt, das härter ist als alle Kanonen und Bataillone, das Recht zu leben und seine Mission trotz allem zu erfüllen.

Der erste Streich ist erfolgt; aber wie jedermann sieht, zunächst als ein Lustspiel. Er soll erst durch den jetzt zu erwartenden zweiten Streich wirksam gemacht werden. Deutscher Abwehrwille wird und muß zeigen, daß auch diese Hoffnung trägt.

Kohlenbeschlagnahme.

Zögerndes Vorgehen der Franzosen.

Das militärische Vorgehen der Franzosen im Ruhrgebiet geht jetzt langsamer vor sich als in den ersten Tagen der Besetzung. Allerdings zogen in Dortmund noch immer größere Truppenmassen durch, die häufig der Stadt konzentriert wurden. Von hier aus begann der

weitere Vormarsch auf Hamm.

In der Nacht rollte ein Transport von 25 französischen Tanks durch die Hauptstraßen Dortmunds. Es scheint, daß auch der Plan, in der Richtung Münster vorzugehen, noch erwogen wird. Damit würden die Franzosen die neutrale 50-Kilometer-Zone verlassen, und in Münster auf die erste deutsche Reichswehr garnison stoßen. Diese ist allerdings sehr schwach, und es versteht sich von selbst, daß man es nicht zu einem Zusammenstoß kommen läßt.

Die weiteren Gewaltpläne.

Gegen die „widerpenigen“ Besenbesitzer ist Klage vor dem französischen Kriegsgesetz erheben worden; sie sind aber nicht in Haft genommen worden. Die Kohlensteuer wird sofort erhoben werden, zunächst in Papiermark und später in fremden Devisen; mit Zustimmung der italienischen Regierung sollen sofort die linksrheinischen Staatsforsten mit Beschlagnahme belegt und für die Reparationen ausgenutzt werden. Von neuer geplanten „Sanktionen“ sind in Aussicht genommen: die Konfiskation der staatlichen Gruben, die Ausweisung der preussischen Beamten, Beschlagnahme aller Steuern sowie Einführung einer Zollgrenze. Es laßt sich mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß die deutsche Regierung gegen die Beschlagnahme der linksrheinischen Forsten in aller Form Protest einlegen wird.

Der Zugriff auf die Kohle.

Nach verschiedenen zögernden und mißlungenen Versuchen, die deutsche Kohlenförderung nach Frankreich abzuliefern, haben die Franzosen jetzt nicht bei der Eisenbahn, sondern bei der Kohlen-Schiffahrt zugegriffen. Die Kohlenrequisitionen in der Rheinschiffahrt haben größeren Umfang angenommen, nachdem zunächst nur die Kohlenladung eines einzelnen Rahnes requiriert worden war. Die Franzosen haben eine ganze Anzahl weiterer Schiffsladungen Kohlen beschlagnahmt und den Schiffen ausgegeben, sich neue Schiffsbriefe ausstellen zu lassen, wonach die beladenen Rähne anstatt nach ihrem ursprünglichen Bestimmungsort nach Straßburg gehen sollen. Diese Maßnahme der Franzosen wird notwendig zum

gänzlichen Stillstand des Kohlentransportes

auf dem Rhein führen, da sich die Kohlenverfrachter nicht der Gefahr der Beschlagnahme ihrer Kohlensendungen aussetzen und daher die Kohlenverschiffung einstellen werden. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Falschmeldungen verbreitet. So ist es z. B. nicht richtig, daß sich der Reichskohlenkommissar nach Essen begeben habe, ebensowenig sind die deutschen Lieferungen nach Italien unterbrochen worden. Der Kohlenverband ist in unveränderter Weise durchgeführt worden, und zwar sind die abtransportierten Kohlen entweder an die Verbraucher und Abnehmer im Industriegebiet oder nach dem unbefestigten Deutschland gegangen. Reparationskohlenlieferungen sind bisher nicht erfolgt. Die Kohlenlieferungen ins unbefestigte Deutschland haben bisher keine nennenswerte Verringerung erfahren, auch hat eine Ablenkung solcher Lüge noch Frankreich nicht sattgefunden.

Telegraphisch wird uns gemeldet:

Ein Reichsverbot an die Eisenbahner. Berlin, 18. Jan. Den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn ist, den Bestimmungen des Reichskohlenkommissars entsprechend, untersagt worden, Kohlen für Frankreich und